



präsentiert

## MEIN JAHR IN NEW YORK

Ein Film von Philippe Falardeau  
Nach dem gleichnamigen Roman von Joanna Rakoff

Mit Margaret Qualley, Sigourney Weaver,  
Douglas Booth, Brían F. O'Byrne u.v.m.

Spielfilm, Kanada/Irland 2019, 101 Minuten

- PRESSEHEFT -

### **Pressebetreuung**

mm filmpresse GmbH  
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin  
Tel.: 030. 41 71 57 23  
Fax: 030. 41 71 57 25  
E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)  
[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

### **Verleih**

Koch Films GmbH  
Lochhamer Straße 9 | 82152 Planegg  
Tel.: 089. 24 245 402  
Fax: 089. 24 245 3402  
E-Mail: [m.koppenhoefer@kochfilms.de](mailto:m.koppenhoefer@kochfilms.de)  
[www.kochfilms.de](http://www.kochfilms.de)

**- Besetzung -**

Joanna	Margaret Qualley
Margaret	Sigourney Weaver
Don	Douglas Booth
Jenny	Seána Kerslake
Hugh	Brían F. O'Byrne
Daniel	Colm Feore
Junge aus Winston-Salem	Théodore Pellerin
Max	Yanic Truesdale
Karl	Hamza Haq
Pam	Leni Parker

**- Stab -**

Regie, Drehbuch	Philippe Falardeau
Romanvorlage	Joanna Rakoff
Kamera	Sara Mishara
Schnitt	Mary Finlay
Musik	Martin Léon
Sound Design	Fionan Higgins
Ton	Claude La Haye
Szenenbild	Élise de Blois
Kostümbild	Patricia McNeil
Maske	Joan-Patricia Parris
Regieassistenz	Michel Marrec
Casting	Billy Hopkins, Ashley Ingram, Rosina Bucci, Nadia Rona
Produktionsleitung	Michelle Quinn
Herstellungsleitung	Claude Paiement
ProduzentInnen	Luc Déry, Kim McCraw
Ausführende ProduzentInnen	Philippe Falardeau, Joanna Rakoff, Mary Jane Skalski, Hussain Amarshi, Émilie Georges, Naima Abed, Celina Haddad
Koproduzentinnen	Ruth Coady, Susan Mullen

## - Synopsis -

Die junge Joanna träumt davon, Schriftstellerin zu werden und zieht nach New York. Dort will sie ihren Platz finden, wo so viele vor ihr schon zu Stift und Papier griffen und an ihrer Schreibmaschine große oder kleinere Literatur in die Tastatur gehackt haben. Mit ihrem kommunistischen Freund zieht sie in eine billige Bretterbude in Brooklyn und nimmt einen Assistentenjob bei Margaret an. Margaret ist eine Literaturagentin alter Schule; sie führt ein strenges Regiment und ihr wichtigster Klient ist kein Geringerer als J.D. Salinger. In Margarets holzvertäfeltem Büro voller Schreibmaschinen, Diktiergeräte und sonstiger fossiler Absonderlichkeiten scheint die Zeit stillzustehen. Joannas Aufgabe wird es, die stapelweise eintreffende Post für J.D. Salinger zu bearbeiten. Sie liest Briefe voller Bewunderung und voller Verzweiflung, Briefe, die einem vertrauten Unbekannten ihr Herz ausschütten. Joanna bringt es nicht über sich, die sorgsam erdachten Zeilen zu schreddern und allen die unpersönliche Standard-Absage zukommen zu lassen, seit 1963 immer dieselbe übrigens. Sie folgt ihrem Instinkt und beginnt, den Briefeschreibern zu antworten. Und provoziert damit so berührende wie skurrile Reaktionen. Joanna wächst hinein in ein Leben zwischen chronischem Geldmangel und dem altherwürdigen Glamour des Literaturbetriebs. Doch sie muss sich entscheiden: mit der Stimme eines anderen zu sprechen oder ihre eigene endlich zu finden.

Liebevolles und handgearbeitetes Kino voller Wärme gelingt dem Regisseur Philippe Falardeau („Monsieur Lazhar“) mit dem nach einer wahren Geschichte inszenierten **MEIN JAHR IN NEW YORK**. Der mit Margaret Qualley und Sigourney Weaver glänzend besetzte Feelgood-Film erzählt die charmante und mit verspieltem Humor gespickte Geschichte einer literarischen Selbstfindung.

## - Langinhalt -

Die junge Literatur-Studentin Joanna hatte schon immer einen Traum: Nach New York ziehen und Schriftstellerin werden. In billigen Appartements wohnen, tagsüber in Cafés schreiben und abends in den Bars über Literatur streiten. Nach einem Besuch bei ihrer langjährigen Freundin Jenny, die kürzlich nach New York gezogen ist, um zu schreiben, beschließt Joanna, es ebenfalls zu wagen. Ihrem Freund Carl, mit dem sie im beschaulichen Berkeley studiert, sagt sie nur, dass sie „etwas länger“ bleiben werde. Kurze Zeit später heuert sie in einer der ältesten und renommiertesten Agenturen New Yorks an. Die Welt der Literatur scheint ihr offen zu stehen.

Aber anders als erwartet kommt sie damit ihrem Ziel, zu schreiben, kein Stück näher. Die unterkühlte Literaturagentin Margaret gibt ihr schon beim Einstellungsgespräch zu verstehen: Assistenten, die Schriftsteller werden wollen, sind ungeeignet für den Job. Joanna verleugnet also ihre schriftstellerischen Ambitionen und bekommt die Stelle. Ihre einzige Aufgabe wird fortan die Beantwortung der Fanpost von „Jerry“ sein. „Jerry“, so stellt sich heraus, ist niemand Geringerer als der weltberühmte J. D. Salinger, der zurückgezogen in New Hampshire lebt und als menschen-scheu gilt. Joanna soll die Briefe mit einem standardisierten Antwortschreiben, das vor mehr als 20 Jahren verfasst wurde, auf einer alten Schreibmaschine tippen, obwohl die Computer gerade die Welt erobern. Bevor die Briefe geschreddert werden, soll Joanna sie lesen. Nach dem Chapman-Fall ist man vorsichtig geworden: Der Mörder John Lennons war ein fanatischer Salinger-Fan. Da man damals die Briefe ungelesen schredderte, kann heute niemand sagen, ob sich der Mörder seinem Idol anvertraut hatte und die Tat am Ende hätte verhindert werden können.

Joanna liest also Briefe, tippt und schreddert, während um sie herum das literarische Leben seinen Gang geht – ohne ihr kreatives Zutun. Jede Nachfrage nach interessanteren Arbeiten wird von Margaret abgeschmettert. Die resolute Chefin will keine Meinungen hören oder Mitarbeiter fördern, Joanna soll nur nach ihren strikten Anweisungen funktionieren. Die sehnsuchtsvollen, wütenden, leidenschaftlichen Stimmen derer, die sich mit ihrer Bewunderung, ihren Träumen oder in ihrer Einsamkeit an den berühmten Schriftsteller Salinger wenden, begleiten Joanna durch die Monotonie ihrer Arbeitstage. Lange kann sie der Versuchung nicht widerstehen, und sie beginnt, entgegen der Anweisung Margarets, den Briefschreibern zu antworten.

In Joannas Privatleben tut sich was. Während sie ihren Freund Carl noch immer über ihr neues Leben in New York im Unklaren lässt, lernt sie in einer sozialistischen Buchhandlung Don kennen: einen harten Kritiker des kommerziellen Verlagswesens und wie sie ein Schreibender ohne Verlag. Schon bald ziehen die beiden in ein lausiges Apartment in Brooklyn und verbringen ihre Zeit in verrauchten Bars mit anderen angehenden Schriftstellern. Diesem Teil ihrer Vorstellung von einem Schriftstellerleben kommt Joanna also näher. Aber während Don eifrig an seiner ersten Novelle bastelt, besteht Joannas einzige Kreativität weiterhin in ihrer heimlichen Beantwortung der Fanpost eines anderen.

Diese ruhmlose Routine wird unterbrochen als plötzlich Salinger höchstpersönlich im Büro anruft und eine Sensation mitteilt: er will bei einem kleinen Verlag eine seiner Kurzgeschichten, „Hapworth 16, 1924“, publizieren. Die erste Veröffentlichung seit 30 Jahren! Margaret ist entsetzt, dass der eigenwillige „Jerry“ sich ausgerechnet einen völlig unbekanntem Ein-Mann-Verlag aus Virginia dafür ausgesucht hat. Joanna bietet an, den Herausgeber, der bisher nur Gedichte

veröffentlicht hatte, vor dem wichtigen Treffen heimlich zu briefen und Margaret schmettert zum ersten Mal einen Vorschlag Joannas nicht sofort ab.

Jerry, der jetzt öfter anruft, erweist sich entgegen der Erzählungen Margarets als umgänglicher Mensch. Er fragt nach Joannas Meinungen über den Verlag, den er sich ausgesucht hat, und als er hört, dass sie selbst Gedichte verfasst, ermuntert er sie, jeden Tag zu schreiben. Sonst laufe sie Gefahr, am Ende nichts als eine Sekretärin zu sein, die einmal einen großen Traum hatte. Joanna ahnt, dass es in diesem Business unendlich viele gibt, die so sind wie sie. Also klammert sie sich weiter an ihre heimliche Briefschreiberei. Sie bestärkt, kommentiert, gibt Ratschläge oder tröstet. Die Briefe unterschreibt sie mittlerweile mit ihrem eigenen Namen. Jedoch bleibt ihre Einmischung in die intimsten Geheimnisse der Adressaten nicht ohne Folgen. Keiner hatte wirklich sie nach ihrer Meinung gefragt ... Als ihre uneigentliche Autorschaft auffliegt, entgeht sie nur sehr knapp einem Rauswurf. Auch privat ist es kompliziert: Don brüskiert Joanna mit seiner Weigerung, sie auf eine Hochzeit mitzunehmen und ihre Freundin Jenny, die wie sie in New York versucht hatte, als Schriftstellerin Fuß zu fassen, gibt auf und folgt ihrem Freund in eine andere Stadt.

Doch dann erleidet ihre Chefin Margaret einen herben Schicksalsschlag, der die Beziehung zwischen Joanna und ihr grundlegend ändert. Margaret vergräbt sich plötzlich und kommt nicht mehr in die Agentur. Joanna entschließt sich, bei ihr zu Hause vorbei zu schauen, um sie aus ihrer Lethargie zu reißen. Hier begegnet sie einer ganz anderen Chefin: nicht einer, die sie demütigt, wo immer sie kann, sondern einer verletzlichen, trauernden – eben menschlichen Chefin. Das erste Mal entsteht so etwas wie ein persönliches Gespräch zwischen den beiden. Margaret erzählt von ihrem Werdegang und gibt Joanna endlich einen der spannenden Aufträge, nach denen sie so gedürstet hatte: sie soll ein paar Kurzgeschichten von Klienten bei den großen Magazinen unterbringen. Joanna wird sich entscheiden müssen, ob sie in die Fußstapfen Margarets treten will oder ob sie ihren eigenen Traum weiter verfolgt: eine Schriftstellerin in New York zu werden.

## **- Interview mit dem Regisseur Philippe Falardeau -**

*MEIN JAHR IN NEW YORK, Joanna Rakoffs gefeierte Memoiren, ist Ihre erste große Romanadaption. Was hat Sie zu dieser Geschichte geführt?*

Beim Stöbern in einer Buchhandlung stieß ich auf Joannas Memoiren. Der Titel und die Autorin weckten gleich mein Interesse. Bis dahin hatte ich überwiegend Filme mit männlichen Protagonisten gedreht. Ich war zu dieser Zeit auch ein wenig auf der Suche nach einer Inspiration für eine weibliche Hauptfigur. Als ich das Buch las, fand ich Joannas Schreibstil bis ins kleinste Detail sehr bewegend und auch humorvoll. Ich konnte mich sehr gut in diesen Moment der Unsicherheit hineinversetzen, in dem wir uns entscheiden müssen, was wir mit unserem Leben anfangen wollen, ohne uns der vielfältigen Möglichkeiten bewusst zu sein. Es beschreibt eine Zeit in unser aller Leben, in dem eigentlich alles möglich ist, aber auch alles außer Reichweite zu sein scheint.

*Eine Romanadaption ist eine Sache, aber Memoiren befinden sich inhaltlich auf einem anderen Level. Welchen Ansatz haben Sie verfolgt, um einerseits das vorliegende Material zu respektieren, sich aber auch als Filmemacher die kreative Freiheit bei der Adaption dieses bekannten und gefeierten Buches zu erhalten?*

Das Buch ist nicht so von der Handlung gesteuert und der Film ebenfalls nicht. Ich umschreibe Joanna gern und nenne es mal „zu Besuch bei einer Figur“. Davon abgesehen muss man in einem Film ein Minimum an Spannung und Schwung erzeugen. Ich erfand auch Momente und Ereignisse, die vom Buch abweichen. Ein Teil der Herausforderung, wenn man ein Buch adaptiert, besteht darin, zu verstehen, was für jede Form natürlich ist. Die Literatur kann viel mehr Inhalt transportieren und vielschichtige Themen aufgreifen, ohne sich dabei zu zerstreuen. Sie erlaubt auch den direkten Einblick in die Innenwelt der Figuren. Ein Buch in einen Film zu verwandeln, heißt, eine Auswahl zu treffen, Figuren zusammenzufügen und die innere Stimme als Regisseur in konkrete Handlungen zu übersetzen. Zuerst wagte ich mich nur zaghaft an das Erfinden von Szenen. Schließlich ging es um das Leben einer realen Person und ich wollte mich an die Erfahrungen, die sie machte, halten. Fiktion sollte helfen, um Ideen oder Gefühle zu vermitteln, die auch im Buch existieren.

Rakoff begleitete den Entwicklungsprozess. Sie las mehrere meiner Entwürfe. Ich setzte mich nach dem zweiten oder dritten Drehbuchentwurf mit ihr in Cambridge zusammen. Sie mochte die fiktionalen Ergänzungen und ermutigte mich, weiter zu gehen. Das ist natürlich fantastisch für einen Autor und Regisseur. So geschah etwas Erstaunliches: Je mehr fiktionale Elemente ich in die Geschichte einbrachte, desto näher kam ich dem Kern ihres Schreibens. Joanna unterstützte mich bei der Entwicklung der Dialoge. Englisch ist nur meine zweite Sprache. Joanna stellte sicher, dass die Sprache der Zeit und der Generation entsprach.

*In allen Ihren Filmen befinden sich die Figuren in einer für sie oft fremden Umgebung. In MEIN JAHR IN NEW YORK taucht Joanna in die Verlagswelt ein und muss lernen, sich in ihr zurechtzufinden. Was ist Ihrer Meinung nach das Kernstück ihrer persönlichen Reise?*

Meine Filme enthalten immer „eine Begegnung mit dem Anderen“. Es ist eine Art Reflex, den ich mit 23 Jahren entwickelte, als ich 1992 an dem Wettbewerb „La course destination monde“ teilnahm, eine Fernsehshow des Senders Radio-Canada, bei dem 18 Kurzfilme in 17 Ländern

gedreht wurden. Auf dieser Drehreise war ich immer der Fremde, der auf die Leute erst zugehen musste. Fremde Umgebungen haben meine Filme damals stark beeinflusst. Rakoffs Buch erlaubte mir wieder einmal, in eine mir unbekannte Welt einzutauchen. Ähnlich wie die Figur, die sich beruflich, aber auch privat auf neues Terrain begeben muss. Im Mittelpunkt ihrer Reise stehen all jene Fans, die an Salinger schreiben und verzweifelt versuchen, mit ihm in Kontakt zu treten. Und ihr Job ist es, Salinger vor ihnen zu schützen. Sie findet aber einen sehr persönlichen Weg, ihre Arbeit zu tun, und das wird ihr helfen, herauszufinden, wer sie ist.

*Die Handlung untersucht mehrere auf den ersten Blick widersprüchliche Grundgedanken. Wie haben Sie die Gegenüberstellung dieser Ideen für das Drehbuch genutzt, um die Erzählung aufzubauen?*

Das Buch ist sehr reichhaltig in der Art und Weise, wie es vielschichtige Aspekte betrachtet: Literatur vs. Geschäft, Erfolg vs. Privatsphäre, das Alte vs. das Neue, Beziehung vs. Ehrgeiz, etc. Es war eine Herausforderung, all diese Aspekte einfließen zu lassen, ohne die Handlung zu überladen. Der Weg, dies umzusetzen, bestand darin, sich auf Joanna zu konzentrieren. Ich musste bei ihrer Figur bleiben und die Themen im Hintergrund entstehen lassen. Eine Gegenüberstellung, die mir persönlich sehr wichtig war, war die ewige Debatte über Kunst vs. Wirtschaftlichkeit.

Der Film stellt die literarische Welt als facettenreich dar und beschreibt den kreativen und geschäftlichen Prozess der Künste als notwendig. Ich denke, wir wollen gern glauben, dass Literatur (zumindest im Vergleich zur Musik, zur bildenden Kunst oder zum Film) eine Armeslänge vom Kommerz entfernt ist, aber so ist es nicht. Die geschäftliche Seite ist sehr wichtig, was für Joanna ein kleiner Schock ist, besonders in der Szene, in der ihre Chefin sie bittet, das neue Manuskript von Judy Blume zu lesen. Sie ist ein großer Fan der Autorin. Deshalb ist sie begeistert, dass sie mit einbezogen wird. Sie liebt das neue Buch, aber ihr Boss will Marketing-Ratschläge, keine kritische Würdigung. Ihr wird bewusst, dass ihr persönlicher Geschmack und ihre Sensibilität in dieser Art von Diskussion irrelevant sind.

Auf der anderen Seite scherzt Joannas sozialistischer Freund Don nicht, wenn er sagt: „Schreiben macht sie zum Schriftsteller. Veröffentlichen ist Kommerz.“ Diese kompromisslose Philosophie ist naiv. Sind wir denn nicht froh, dass unsere Lieblingsautoren ihre Werke veröffentlicht haben? Künstler müssen ihren Lebensunterhalt verdienen. Aber es muss eine Balance zwischen Kunst und Geschäft geben. Ich erlebe das in allen Bereichen des Filmemachens, nicht ohne einige Frustrationen. Ich möchte Filme ohne Kompromisse machen, aber ich möchte auch, dass sie finanziert werden. Und ich möchte, dass sie gesehen werden.

*Für diejenigen, die das Buch nicht gelesen haben (keine Spoiler), ist Salinger selbst allgegenwärtig, steht aber nicht im Mittelpunkt der Geschichte. Wie haben Sie sich diesem Konzept für die Adaption genähert?*

Im Buch schwebt Salinger über der Geschichte. Das musste ich visuell übersetzen. Bei den verschiedenen Drehbuchfassungen habe ich mit vielen Ideen gespielt. Ich habe sogar erwogen, Salinger überhaupt nicht zu porträtieren, hatte aber das Gefühl, etwas Wesentliches zu übergehen. Salinger war eine positive Erfahrung in dem Agenturjahr von Joanna Rakoff, und das musste ich vermitteln. Also habe ich mir eine spielerische Art und Weise ausgedacht, Salinger von Joannas Blickwinkel aus abzubilden. Es gab aber nie ein Szenario, in dem er eine vollwertige Figur wurde. Es ist nicht seine Geschichte, sondern ihre.

*Sie haben aufpolierte Szenen von Salinger-Fans eingefügt, die ihre tiefgreifenden Erfahrungen mit seinen Schriften zum Ausdruck bringen. Was hat Sie dazu bewogen, diese zu inszenieren und zum Leben zu erwecken?*

Salingers Welt materialisiert sich durch die zahlreichen Fanbriefe, die Joanna liest. Dies ist ein Beispiel dafür, wie ich Literatur in Kino verwandeln musste und eine Parallelwelt für die Fans erfinde. Das war sehr spannend. Joanna Rakoff ermutigte mich, mit jedem Entwurf weiter zu gehen. Die Erfahrung der Fans mit Salingers Briefen wurde zu einem zentralen erzählerischen Argument. So konnte ich den Film zusammenbinden.

Noch wichtiger ist, dass man die Erfahrungen der Fans persönlich nachempfinden kann. Es gab entscheidende Momente in meinem Leben, da schrieb ich an Filmemacher oder Schriftsteller, deren Arbeit mich berührt hatte. (Es sind keine Riesengrößen in dieser persönlichen Liste, aber dennoch etablierte Profis). Sie alle beantworteten meine Briefe, und das hatte eine tiefgreifende Wirkung auf mich. Nicht so sehr wegen dem, was sie schrieben, sondern weil sie sich die Zeit nahmen, das Gespräch zu würdigen, dass Kunst auslösen kann.

*Die Besetzung ist wunderbar. Sigourney Weaver als Margaret hat all das Ansehen, den Glamour und letztlich auch die Wärme, die es braucht, um die Welt, in die Margaret Qualleys Joanna eintritt, zu umrahmen. Wie haben Sie diese Figuren gemeinsam ausgearbeitet?*

Ich habe Margaret Qualley in dem Drama NOVITIATE (2017) gesehen. Dann sah ich die Kenzo-Werbung, die sie mit Spike Jonze drehte und dachte: „Wow, ist das dasselbe Mädchen? Sie besitzt eine unglaubliche Bandbreite und ein außergewöhnliches Auftreten“. Wir trafen uns ganz kurz in New York. Ich teilte ihr mit, dass ich mit ihr die Figur und die Geschichte gestalten möchte. Ich hatte bereits einige Versionen des Drehbuchs geschrieben, wollte aber den Rest vervollständigen, wenn ich eine Hauptrolle im Kopf habe. Es gab keinen Zweifel mehr, wer diese Schauspielerin sein musste. Ich gab Margaret die Romanvorlage und wollte ihre Meinung wissen, ob mir vielleicht etwas entgangen ist. Wir sprachen ausführlich darüber, was ihr an dem Buch gefiel, womit sie sich identifizieren kann – große Handlungsstränge, aber auch Details über die Einstellung einer jungen Frau zum Leben, zur Liebe, ihre Ambitionen. Mit diesen Gedanken habe ich das Drehbuch neu geschrieben.

Sigourney Weaver war buchstäblich ein Geburtstagsgeschenk. Ich flog an dem Tag nach New York, und wir trafen uns in einer Teestube in der Nähe ihrer Wohnung. Um ehrlich zu sein, war ich etwas aufgeregt. Ich glaube, das erste, was ich zu ihr sagte, als sie hereinkam, war: „Deinetwegen verpasse ich heute Abend meine Überraschungs-Geburtstagsparty.“ (Lachen) Wir sprachen auf Französisch und unterhielten uns über die Stadt, das Theater, Bücher, dieses und jenes. Sigourney kennt das literarische New York, das in dem Buch beschrieben wird, recht gut. Sie wohnt sogar in der gleichen Nachbarschaft wie die echte Chefin im richtigen Leben. Sie konnte die Rolle zweifellos spielen und mich gleichzeitig durch die vielen Nuancen dieser Literaturwelt führen, da ich der Außenstehende bin, der hineinschaut.

Insgesamt war ich mit einer großartigen Besetzung gesegnet. Douglas Booth und Brian O'Byrne glänzen in dem Film, ganz zu schweigen von Theodore Pellerin, der den Fan aus Winston-Salem spielt.



*Bühnenbild und Kostümdesign balancieren die pulsierende Zeit, in der sich die Geschichte abspielt (1990er), aus und beziehen die moderne Ästhetik der Salinger-Ära aus der Mitte des Jahrhunderts mit ein. Wie hatten Sie sich die epochenspezifische Ästhetik vorgestellt?*

Die 90er Jahre geben definitiv den Gestaltungsrahmen des Films vor. Aber es ist eine knifflige Zeit, fast ein Niemandsland, da sie noch nicht lang genug her ist, um eine nostalgische Aura oder ein Gefühl von Grooviness in Bezug auf Farben und Textur zu verleihen.

Aber es gibt lustige Details dieser Zeit, die wir versucht haben, erzählerisch zu nutzen: Es war eine Zeit der Veränderungen in der Welt der Kommunikation, der Presse und des Verlagswesens. 1996 begannen die Menschen, sich mit E-Mails und dem Internet vertraut zu machen. Und einige von uns dachten, dass dies nur ein Trend sein würde. Am wichtigsten war, dass fast niemand ein Mobiltelefon besaß. Textnachrichten gab es nicht. Das war nicht nur visuell wichtig, sondern hatte einen direkten Einfluss darauf, wie die Leute kommunizierten.

Die Dreharbeiten in Montreal, die das damalige New York darstellten, brachten eine Menge Herausforderungen mit sich. Wir mussten drei Stadtteile gestalten: das Brooklyn der 90er Jahre mit dem Viertel Williamsburg. Dann, auf der anderen Seite des East River, ein glaubwürdiges Midtown-Manhattan auf Straßenniveau sowie eine zeitlose Literaturagentur. Die eigentliche Agentur befand sich in der Madison Avenue. Sie wurde in Joannas Buch als ein Ort beschrieben, der in der Zeit feststeckte, eine Art Wunderland. Es war eine der ältesten literarischen Agenturen, und anscheinend hatte sie viel von ihrem alten Charme behalten. Wir hatten uns vorgenommen, keine Green Screens für das zu verwenden, was vor den Fenstern der Agentur erscheinen sollte. Wir brauchten fast fünf Monate, um einen Ort in Montreal zu finden, der eine Art-Déco-Atmosphäre ausstrahlt und von der Innenstadt umgeben ist. Elise de Blois hat die Agentur auf der Grundlage von Joannas Beschreibungen komplett neu aufgebaut. Joanna besuchte uns am Set und war sprachlos. Bei den Kostümen wollte ich den Zeitraum nicht so genau nehmen, vor allem nicht bei Joanna. Patricia McNeil entwarf für sie eine Garderobe, die sich wie eine Kombination aus Kleidungsstücken anfühlte, die man ihr geschenkt hatte und Sachen, die sie in Secondhand-Läden kaufen würde.

*Joanna gibt im Film zu, dass sie eigentlich noch nie etwas von Salinger gelesen hat, nicht einmal „Der Fänger im Roggen“. Nennen Sie einen Klassiker, den Sie noch nie gelesen haben, für den es aber an der Zeit ist?*

„Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust. Ich hatte „Der Fänger im Roggen“ auch nicht gelesen, als ich 2015 Joannas Memoiren las. Um mich in Joannas Lage zu versetzen, schrieb ich den ersten Entwurf, bevor ich „Der Fänger“ las. Ich spielte mit den vorgefassten Ideen herum, die mythische Schriftsteller umgeben, die wir kennen, aber nicht gelesen haben. Am Ende habe ich das Buch dann doch gelesen, und genau wie Joanna war ich angenehm mitgerissen. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das als Teenager so sehr geschätzt hätte.

#### **- Der Regisseur Philippe Falardeau -**

Philippe Falardeau wuchs in Quebec, Kanada, auf und studierte später Politikwissenschaften an der Universität Ottawa. Seine erste filmische Erfahrung machte er 1992 als Teilnehmer der beliebten kanadischen Fernsehshow „La course destination monde“, ein Nachwuchswettbewerb,

bei dem man durch die Welt reisen und verschiedene Kurzfilme drehen musste. Er drehte 20 Kurzfilme und ging als Gewinner des IDRC Awards (International Development Research Centre) hervor.

Sein Langfilmdebüt gab Falardeau 2000 mit der Komödie LA MOITIÉ GAUCHE DU FRIGO, die in Kanada ein großer Erfolg war und auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt wurde, darunter Rotterdam, London, Paris, Seattle, Vancouver und Montreal. Auf dem Toronto Filmfestival wurde der Film mit dem City TV-Preis für den Besten kanadischen Erstlingsfilm ausgezeichnet und erhielt 2001 bei den Canadian Genies (heute Canadian Screen Awards) den Claude Jutra-Preis.

Es folgte 2006 die mehrfach ausgezeichnete Komödie CONGORAMA, die ihre Weltpremiere in Cannes als Abschlussfilm der Sektion Quinzaine des Réaliseurs feierte und auf weiteren internationalen Filmfestivals präsentiert wurde. Bei den Canadian Screen Awards gewann der Film je einen Jutra-Preis für Bester Film, Bestes Drehbuch und Beste Regie.

Falardeaus dritter Film ICH SCHWÖR'S, ICH WAR'S NICHT! feierte 2009 seine Weltpremiere bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin und gewann den Gläsernen Bären als Bester Film der Sektion Generation. 2011 präsentierte der kanadische Regisseur seinen von den Kritikern gefeierten Film MONSIEUR LAZHAR beim Internationalen Filmfestival Locarno, wo er den Publikumspreis und den Variety Piazza Grande-Preis gewann. Der Film ging um die Welt und wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit einer Oscar®-Nominierung als Bester fremdsprachiger Film und sechs Canadian Screen Awards, darunter als Bester Film.

In den Folgejahren entstanden Filme wie u.a. THE GOOD LIE – DER PREIS DER FREIHEIT (2014) mit Reese Witherspoon, MEIN PRAKTIKUM IN KANADA (2015) und CHUCK (2016), der seine Weltpremiere bei den Filmfestspielen von Venedig feierte und positive Kritiken erhielt.

MEIN JAHR IN NEW YORK mit Margaret Qualley und Sigourney Weaver in den Hauptrollen eröffnete 2020 die 70. Internationalen Filmfestspiele Berlin.

### **Filmografie (Auswahl):**

2021	MEIN JAHR IN NEW YORK
2016	CHUCK - DER WAHRE ROCKY
2015	MEIN PRAKTIKUM IN KANADA
2014	THE GOOD LIE – DER PREIS DER FREIHEIT
2011	MONSIEUR LAZHAR
2008	ICH SCHWÖR'S, ICH WAR'S NICHT!
2006	CONGORAMA
2000	LA MOITIE GAUCHE DU FRIGO

### **- Die Schauspielerin Margaret Qualley als Joanna -**

Margaret Qualley zählt zu den vielversprechendsten Schauspielerinnen ihrer Generation. Sie wurde in Montana geboren und ist die Tochter der Schauspielerin Andie MacDowell und des ehemaligen Models Paul Qualley. Zunächst absolvierte sie eine Ausbildung als Ballerina, änderte

jedoch ihren Schwerpunkt hin zur Schauspielerei und besuchte die Royal Academy of Dramatic Art in London.

2019 brillierte Qualley als Hippiemädchen Pussycat in Quentin Tarantinos Film ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD an der Seite von Brad Pitt, Leonardo DiCaprio, Lena Dunham und Margot Robbie. Der Film feierte seine Weltpremiere in Cannes und sorgte für großen Kritikerbeifall. Im gleichen Jahr erhielt die junge Schauspielerinnen an der Seite von Sam Rockwell und Michelle Williams eine Emmy-Nominierung für ihre Darstellung der Ann Reinking in der erfolgreichen Serie „Fosse/Verdon“. Die Fernsehproduktion, die von Thomas Kail inszeniert wurde, erhielt insgesamt 17 Emmy-Nominierungen. Ebenfalls 2019 spielte Qualley in Rashid Johnsons Drama NATIVE SON, das seine Premiere auf dem Sundance Filmfestival feierte. Außerdem sah man sie an der Seite von Kristen Stewart in dem Film SEBERG von Benedict Andrews, der seine Weltpremiere 2019 bei den Internationalen Filmfestspielen Venedig hatte.

Zu ihren weiteren Filmen zählen u.a. die Komödie ADAM (2019) von Rhys Ernst und der düstere Indie-Thriller DONNYBROOK (2018) von Tim Sutton mit Jamie Bell, Frank Grillo und James Badge Dale. 2017 spielte Qualley die Hauptrolle in NOVITIAE von Margaret Betts. Der Film wurde erstmalig auf dem Sundance Filmfestival präsentiert. Die junge Darstellerin erhielt begeisterte Kritiken für ihre Leistung und wurde auf mehreren *Best Performances*-Listen des Festivals geehrt.

Ihren Karriere-Durchbruch feierte Qualley 2014 als Jill Garvey in der gefeierten HBO-Serie „The Leftovers“ und ihr Leinwanddebüt gab sie in Gia Coppolas Independent-Drama PALO ALTO (2013) mit Emma Roberts und James Franco in den Hauptrollen.

#### **Filmografie (Auswahl):**

2021	MEIN JAHR IN NEW YORK von Philippe Falardeau
2019	SEBERG von Benedict Andrew
2019	ONE UPON A TIME IN HOLLYWOOD von Quentin Tarantino
2019	ADAM von Rhys Ernst
2019	Foss/Verdon (Fernsehserie)
2018	DONNYBROOK von Tim Sutton
2017	NOVITIAE von Margaret Bett
2014-2017	The Leftovers (Fernsehserie)
2013	PALO ALTO von Gia Coppola

#### **- Die Schauspielerin Sigourney Weaver als Margaret -**

Die preisgekrönte und mehrfach Oscar®-nominierte Schauspielerin Sigourney Weaver wurde 1949 in New York geboren und gilt als erste Actionheldin der Kinogeschichte. Ob dramatische oder auch komische Rollen, im Laufe der Jahre zog sie das Publikum in ihren Bann und etablierte sich als eine der vielseitigsten Schauspielerinnen auf der Bühne, im Kino und im Fernsehen.

In New York City absolvierte Weaver ihr Studium an der Stanford University und machte ihren Master-Abschluss an der Yale School of Drama. 1979 feierte sie als Offizierin Ellen Ripley in Ridley Scotts Sci-Fi-Abenteuer ALIEN ihren Kinodurchbruch. Es erschienen drei weitere Teile der kultigen

ALIEN-Filme mit Sigourney Weaver in der Hauptrolle. Für den zweiten Teil ALIENS – DIE RÜCKKEHR (1986) von James Cameron erhielt die Schauspielerin eine Oscar®-Nominierung. 1989 folgten gleich zwei weitere Oscar®-Nominierungen: als Beste Hauptdarstellerin in dem Drama GORILLAS IM NEBEL (1988) von Michael Apted und als Beste Nebendarstellerin in DIE WAFFEN DER FRAUEN (1988) von Mike Nichols. Für beide Rollen gewann sie auch 1989 jeweils einen Golden Globe.

Zu ihren weiteren erfolgreichen Filmen der 80er / 90er Jahre gehören u.a. der Thriller COPYKILL (1995), Roman Polanskis packende Verfilmung von DER TOD UND DAS MÄDCHEN (1994), HALF MOON STREET (1986) mit Michael Caine, 1492 - DIE EROBERUNG DES PARADIESES von Ridley Scott, EINE FRAU ZUM VERLIEBEN (1985) von Daniel Vigne mit Gerard Depardieu, DER AUGENZEUGE (1981) von Peter Yates mit William Hurt und der Live-Action Fantasyfilm SCHNEEWITTCHEN (1997) von Michael Cohn. Die Grimm'sche Märchenadaption brachte Weaver Nominierungen für den Emmy und den Screen Actors Guild Award ein.

1997 gehörte sie zum Ensemble von Ang Lees gefeiertem Drama DER EISSTURM und erhielt für ihre Leistung einen BAFTA Award sowie Nominierungen für den Golden Globe und den Screen Actors Guild Award als Beste Nebendarstellerin. Später überzeugte sie als Alice Goodwin in Scott Elliotts kraftvollem Drama UNSCHULDIG VERFOLGT (1999), nach dem Roman von Jane Hamilton, was ihr großes Kritikerlob und eine weitere Golden-Globe-Nominierung als Beste Schauspielerin einbrachte.

Ebenso begeisterte Weaver das Publikum mit ihrem komödiantischen Talent, u.a. in den Kult-Filmen GHOSTBUSTERS – DIE GEISTERJÄGER (1984) und GHOSTBUSTERS II (1989) von Ivan Reitman; in Paul Rudnicks Komödie JEFFREY (1995); mit Tim Allen und Alan Rickman in dem Sci-Fi-Hit GALAXY QUEST – PLANLOS DURCHS WELTALL (1999) von Dean Parisot und in HEARTBREAKERS - ACHTUNG: SCHARFE KURVEN (2001) neben Gene Hackman und Jennifer Love-Hewitt.

Nach zahlreichen erfolgreichen Filmen verschiedenster Genres, übernahm Weaver 2009 die bedeutende Rolle der Dr. Grace Augustine in James Camerons bahnbrechendem 3D-Meisterwerk AVATAR-AUFBRUCH NACH PANDORA. Auch in den geplanten Fortsetzungen (AVATAR 2-5, von 2022 bis 2028) wird sie wieder zu sehen sein. Im Fernsehen begeisterte Weaver 2017 als Oberschurkin Alexandra Reid in der Superhelden-Fernsehserie „Marvel's The Defenders“. Und 2020 stand sie für die erfolgreiche französische Fernsehserie „Call My Agent!“ vor der Kamera.

Neben Philippe Falardeaus MEIN JAHR IN NEW YORK, der 2020 die Internationalen Filmfestspiele Berlin eröffnete, wird Weaver wieder in ihrer Rolle als Dana Barrett in GHOSTBUSTERS: LEGACY zu sehen sein. Außerdem zählen zu ihren weiteren aktuellen Projekten die vier Fortsetzungen von James Camerons AVATAR-Serie sowie das Drama THE GOOD HOUSE von Maya Forbes und Wallace Wolodarsky mit Kevin Kline. Auch haben die Dreharbeiten zu dem Historiendrama CALL JANE von Phyllis Nagy begonnen. Hier spielt sie an der Seite von Elizabeth Banks und Kate Mara.

In den letzten 33 Jahren war Weaver Ehrenvorsitzende des Dian Fossey Gorilla Fund. Außerdem war sie 25 Jahre lang im Vorstand von Human Rights First und ist aktuell Vorstandsmitglied des New York Botanical Garden. 2009 erhielt sie den Rachel Carson Award der National Audubon Society für ihre Umweltschutzarbeit. Überdies ist sie Mitbegründerin des The Flea Theater in Lower Manhattan, das sich für junge Künstler und neue Arbeiten einsetzt. Auch lieh Weaver zahlreichen

Animationsfilmen und Dokumentationen ihre Stimme, wie u.a. 2009 für den Dokumentarfilm „Acid Test: The Global Challenge of Ocean Acidification“ des Natural Resources Defense Council. Seitdem engagiert sie sich noch stärker für die Themen Klimawandel und Umweltschutz.

### **Filmografie (Auswahl):**

2021	MEIN JAHR IN NEW YORK von Philippe Falardeau
	GHOSTBUSTERS: LEGACY von Jason Reitman
2020	„Call My Agent!“ (TV Serie) von Fanny Herrero
2017	„Marvel's The Defenders“ (TV-Miniserie) von Douglas Petrie, Marco Ramirez
	THE MEYEROWITZ STORIES von Noah Baumbach
2016	SIEBEN MINUTEN NACH MITTERNACHT von J.A. Bayona
2015	CHAPPIE von Neill Blomkamp
2014	EXODUS: GÖTTER UND KÖNIGE von Ridley Scott
2012	Political Animals (TV-Miniserie) von Greg Berlanti
2012	THE CABIN IN THE WOODS von Drew Goddard
2011	RAMPART: COP AUSSER KONTROLLE von Oren Moverman
2009	AVATAR – AUFBRUCH NACH PANDORA von James Cameron
2008	WALL·E - DER LETZTE RÄUMT DIE ERDE AUF von Andrew Stanton
2006	SNOW CAKE von Marc Evans
1999	GALAXY QUEST – PLANLOS DURCHS WELTALL von Dean Parisot
	UNSCHULDIG VERFOLGT von Scott Elliott
1997	ALIEN – DIE WIEDERGEURT von Jean-Pierre Jeunet
	DER EISSTURM von Ang Lee
1992	ALIEN 3 von David Fincher
1989	GHOSTBUSTERS 2 von Ivan Reitman
1988	GORILLAS IM NEBEL von Michael Apted

### **- Der Schauspieler Douglas Booth als Don -**

Douglas Booth wurde 1992 in London geboren und arbeitet als Schauspieler und Model, u.a. für die englische Modemarke Burberry. Als Schauspieler überzeugte er kürzlich in der Rolle des Mötley Crüe-Bassisten Nikki Sixx in dem erfolgreichen Netflix-Film „The Dirt – Sie wollten Sex, Drugs & Rock'n'Roll“ (2019).

Seine erste Filmrolle hatte Booth 2009 in dem Kinderfilm FROM TIME TO TIME von Julian Fellowes mit Maggie Smith und Timothy Spall. Ein Jahr später feierte er seinen Durchbruch in der Rolle des Popstars Boy George in dem BBC-Drama „Worried About the Boy“ (2010). 2012 war er dann an der Seite von Miley Cyrus und Demi Moore in der erfolgreichen Teenie-Komödie LOL – LAUGHING OUT LOUD zu sehen. Es folgten Filme wie u.a. Carlo Carleis ROMEO UND JULIA (2013), Darren Aronofskys NOAH (2014), Lone Scherfigs THE RIOT CLUB (2014), das Action-Epos JUPITER ASCENDING (2015) der Wachowski-Schwestern, Burr Steers STOLZ UND VORURTEIL & ZOMBIES (2016) neben Lily James, Sam Riley und Jack Huston sowie THE LIMEHOUSE GOLEM – DAS MONSTER VON LONDON von Juan Carlos Medina mit Bill Nighy. 2017 spielte Booth den Dichter Percy Shelley in Haifaa Al-Mansours MARY SHELLEY mit Elle Fanning und Bel Powley. Im gleichen Jahr stand er in dem Oscar<sup>®</sup>-, Golden Globe-, Critics'

Choice- und BAFTA-nominierten Animationsfilm LOVING VINCENT von Dorota Kobiela und Hugh Welchman vor der Kamera. Der vollständig gezeichnete Film beschreibt die letzten Monate und den mysteriösen Tod des Malers Vincent Van Gogh.

Demnächst wird Douglas Booth in Terrence Malicks neuem Film THE WAY OF THE WIND an der Seite von Aidan Turner, Joseph Fiennes, Matthias Schoenaerts und Ben Kingsley zu sehen sein. Außerdem wurden gerade die Dreharbeiten zu Jon Wrights THE LITTLE PEOPLE beendet.

### **Filmografie (Auswahl):**

2021	MEIN JAHR IN NEW YORK von Philippe Falardeau
2019	„The Dirt“ von Jeff Tremaine (Netflix)
2017	MARY SHELLEY von Haifaa Al-Mansour
	LOVING VINCENT von Dorota Kobiela und Hugh Welchman
2016	STOLZ UND VORURTEIL & ZOMBIES von Burr Steers
	THE LIMEHOUSE GOLEM von Juan Carlos Medina
2015	JUPITER ASCENDING von Lana and Lilly Wachowski
2014	THE RIOT CLUB von Lone Scherfig
2012	LOL – LAUGHING OUT LOUD von Lisa Azuelos
2010	„Die Säulen der Erde“ (Fernsehfilm)
	„Worried About the Boy“ (Fernsehfilm)

### **- Der Schauspieler Brían F. O'Byrne als Hugh -**

Der irische Schauspieler Brían F. O'Byrne wurde bereits mehrfach für seine Leistungen in Film, Fernsehen sowie auf der Theaterbühne ausgezeichnet und geehrt: 2018 erhielt er den BAFTA Award als Bester Nebendarsteller für die Fernsehserie „Little Boy Blue“ und 2011 in der gleichen Kategorie eine Emmy-Nominierung für die erfolgreiche Mini-Serie „Mildred Pierce“ neben Kate Winslet, Guy Pearce und Evan Rachel. Außerdem nahm er insgesamt fünf Nominierungen für den begehrten Tony Award und den Drama Desk Award entgegen. Dazu gewann er die Theaterpreise Obie, Lucille Lortel und den Outer Critics Award.

Aktuell sieht man den talentierten Iren in der hochgelobten Fernsehserie „Lincoln Rhyme: Der Knochenjäger“ (2020). Die Serie basiert auf der Romanreihe „Der Knochenjäger“ von Jeffery Deaver. 2019 spielte O'Byrne die Hauptrolle in der Netflix-Produktion „Sergio“ von Greg Barker, die auf dem Sundance-Filmfestival Premiere feierte.

### **Filmografie (Auswahl):**

2021	MEIN JAHR IN NEW YORK von Philippe Falardeau
2020	„Sergio“ von Greg Barker (Netflix-Film)
2018	„Little Boy Blue“ (Fernsehserie)
2014	JIMMY'S HALL von Ken Loach
2009	THE INTERNATIONAL von Tom Tykwer
2007	TÖDLICHE ENTSCHEIDUNG von Sidney Lumet
2004	MILLION DOLLAR BABY von Clint Eastwood

## **- Die Schriftstellerin Joanna Rakoff -**

Joanna Rakoff wurde 1972 in New York geboren. Sie studierte von 1990 bis 1995 englische Literatur am Oberlin College in Ohio und absolvierte anschließend ihren Magister in englischer Literatur in London.

Rakoffs erster Roman „A Fortunate Age“ wurde 2009 veröffentlicht und erhielt den Goldberg Prize for Jewish Fiction des Emerging Writers Networks. Ein Jahr später veröffentlichte sie für BBC Radio 4 eine Dokumentation über den Schriftsteller J.D. Salinger und seine Fanpost mit dem Titel „Hey Mr. Salinger“. Daraus entstand ein Memoirenbuch über ihre Zeit bei der renommierten Literaturagentur Harold Ober Associates. Diese Erinnerungen wurden zu Rakoffs zweitem Roman mit dem Titel „My Salinger Year“, der 2014 unter großem Kritikerbeifall veröffentlicht wurde. Die britische Journalistin Rachel Cooke wählte dieses Buch unter die Besten des Jahres 2014. 2021 wird die filmische Adaption der Memoiren Rakoffs, MEIN JAHR IN NEW YORK, in Deutschland veröffentlicht.